

## *„Lebensaufgaben, die es in sich haben“*

### *Predigt zu Jeremia 1 am 9. Sonntag nach Trinitatis 09.08.2020*

*von Pfarrer Paul-Bernhard Elwert*

#### *Predigt - Teil 1*

*Liebe Gemeinde,*

Der Predigttext für heute erzählt von einem jungen Mann, der keine großen Ziele hatte. In seiner Zeit war die Stimme der Jüngeren sowieso nicht hoch geschätzt. Was zählte, war die Stimme der Älteren, schließlich hatten die am meisten Lebenserfahrung gesammelt und daher Weisheit errungen.

Er aber war jung und hatte nicht viel zu melden. Aber er hatte auch die Vorteile daran entdeckt. „Mit großer Macht kommt große Verantwortung,“ meinte mal ein Präsident der USA. Macht und Verantwortung. Beides wollte unser junger Mann lieber nicht haben. Er wollte lieber keinen Stress, lieber kein Risiko und keinen Konflikt eingehen, sondern immer schön in der Deckung bleiben, da kann man nicht viel falsch machen – so stelle ich ihn mir zumindest vor.

Seine Geschichte in der Bibel beginnt für uns mit der Begegnung, die er mit Gott hatte. Wie es ihm davor ging bleibt unklar, aber ein Held war er sicher nicht, wollte er auch nie werden – und ausgerechnet so einen wählt sich Gott zum Propheten. Er soll Sprachrohr Gottes werden für die Menschen. Seltsam... Der junge Mann erzählt:

„Und des HERRN Wort geschah zu mir:

5 Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker.

6 Ich aber sprach: Ach, Herr, Herr, ich taue nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.

7 Der HERR sprach aber zu mir: Sage nicht: "Ich bin zu jung", sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete.

8 Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten, spricht der HERR.

9 Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund.

10 Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.“

*Jeremia 1, 4-10*

Unser Predigttext erzählt von der Prophetenberufung Jeremias. Für uns eine Szene, die weit weg liegt von allem alltäglich Erfahrbaren. Ich tue mich schwer, für meinen Alltag daran anzuknüpfen. Sicher, der Pfarrberuf ist *Beruf* und *Berufung* – so heißt es. Und ich höre auch immer mal wieder: „*Sie sind Pfarrer? Aber sie sind doch so jung.*“ Ein langer Prophetenbart ist aber keine Zugangsvoraussetzung – nicht das Alter macht die Offenheit für Gottes Wort. Aber auch das: das Priestertum aller Gläubigen spricht uns allen eine prophetische Funktion zu. Aber wer hat schon so etwas erlebt, dass Gott sich mal eben mit einem unterhält, wie mit Jeremia? Dass Gott aus dem Nähkästchen plaudert, wie lang er dich schon kennt und dass er eine neue Lebensaufgabe für dich hat.

Ob es das im 21. Jahrhundert überhaupt noch gibt: die eine Lebensaufgabe? Sind es nicht ganz unterschiedliche in den unterschiedlichen Lebensphasen? Aber vielleicht ist die Antwort darauf auch ein Privileg der Älteren, vielleicht lässt sich das erst im Rückblick richtig sagen...?

Ich finde jedoch, nicht erst das Alter kann einem viel abverlangen und ich würde behaupten, auch schon einige Aufgaben im Leben gehabt zu haben, wenn ich so zurückdenke. Aufgaben, bei denen ich ganz gefragt war oder wo mich jemand gebraucht hat. Aufgaben, die mir einfach zugewachsen sind, so wie bei Jeremia. Ungefragt stehen wir manchmal da im Leben, auf einmal mit einer Aufgabe, einem Auftrag – sei es etwas Schönes, wie die Begleitung eines neuen Lebens, oder etwas Schweres, wie die Pflege oder der Abschied von einem geliebten Menschen. Uns können viele Aufgaben zuwachsen in der Familie oder dem Freundeskreis, im Schulalltag, bei Ausbildung oder Beruf oder im Ehrenamt. Manche Aufgaben sind erfüllend und toll, andere haben es ganz schön in sich und manche Aufgaben bringen uns an den Rand unserer Kräfte. Ich möchte Sie einladen, das für sich selbst in den nächsten Minuten zu überlegen:

Welche Aufgaben sind mir im Leben zugewachsen oder was ist zurzeit eine prägende Aufgabe für mich?

Und welche Hilfe wünsche ich mir dafür?

Auf der Rückseite des Liedblatts haben Sie Platz, ihre Gedanken dazu zu notieren und das später mit heim zu nehmen. Was sie aufschreiben, bleibt privat für Sie. Wir hören in dieser meditativen Phase Orgelmusik. Wenn es ihnen schwerfällt, empfehle ich Ihnen das 4. Lied zur Lektüre.

## Jeremias Lebensaufgabe. Der Predigttext und ich...

**Welche Aufgabe wurde mir im Leben zugetragen oder was ist zurzeit eine prägende Aufgabe für mich?**

---



---

**Was überfordert mich dabei?**

---



---

**Gott sagt zu Jeremia: „Fürchte dich nicht davor, denn ich bin bei dir und will dich erretten!“ Wo habe ich Gottes Rettung oder Hilfe konkret erlebt?**

---



---



---

**Was bräuchte ich, um diese Hilfe jetzt zu erfahren, um meine Aufgabe anzunehmen und gut anzugehen?**

---



---



---

**Gebet:** Gott, du kennst mein ganzes Ich. Du weißt, welche Aufgaben ich im Leben durchgestanden habe. Du weißt auch, woran ich gescheitert bin und was mir schwerfällt. Ich bin froh, dass ich damit nicht allein da stehe. Und, dass du mich trotzdem liebst, das macht mich sprachlos. Du siehst in mir sogar den, der ich noch gar nicht bin. Weißt du wie es weitergeht mit mir? Was aus mir wird? Was hast du noch vor mit mir, Gott? Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Du hast mich gefunden und wenn du mich erfüllst, dann finde ich auch zu mir selbst. Wenn du mir nahe bist, dann bin ich frei, so zu werden, wie du mich gemeint hast. Lass mich erkennen, wo du mich brauchst. *AMEN*

### **Lied EG 629, 1-3 – Fürchte dich nicht**

<sup>1</sup> Fragen in Anlehnung an: *Wendte, Martin: Wer sind die Propheten unserer Gegenwart? Vom Prophetentum aller Gläubigen und der Existenz-Predigt von Menschen mit Einschränkungen. a&b 13/2020, 3-8.*

## **Predigt Teil 2**

Manche Aufgaben im Leben wachsen einem einfach zu. Ob *wir* dem gewachsen sind, können wir oft nicht absehen. Das zeigt die Zeit.

Auch Jeremia mag es so gehen, als Gott sich urplötzlich in seinem Leben zu Wort meldet. Aus heiterem Himmel und ungefragt „geschah des Herrn Wort zu ihm.“ Wenn Gott einen Auftrag für einen Menschen hat, dann ist es niemals einfach, diesen zu erfüllen. „*Gehe, wohin ich dich sende, und predige alles, was ich dir gebiete.*“ Bei Jeremia führt diese Lebensaufgabe dazu, dass er sein altes Leben aufgibt. Gottes Prophet zu sein wird Jeremias Leben völlig prägen. Er soll dem Volk Israel ordentlich ins Gewissen reden. Er soll keine Schönwetterpredigt halten, sondern Kritik üben, an dem, was falsch läuft. „*Du wirst ausreißen und einreißen, zerstören und verderben*“ – damit sind die Gerichtsworte gemeint, die Jeremia in Gottes Auftrag aussprechen soll – viele haben sich *nicht mehr auf Gott verlassen*, sondern nur auf sich selbst und dabei gar nicht gemerkt, *wie verlassen sie selbst waren*. Alle Mahnung und Kritik, alle Zeichen und Bemühungen Jeremias konnten die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und die Verschleppung der Israeliten ins babylonische Exil nicht verhindern. Jeremia weiß, niemand mag den Überbringer von schlechten Nachrichten. Vielleicht sagt er auch deshalb:

*„Ach, Herr, Herr, ich taue nicht zu predigen; außerdem bin ich zu jung. Wer sollte schon auf mich, auf einen so jungen Prediger hören? Sie werden über mich lachen, mich ignorieren. Nein, Herr, such dir lieber jemand mit Erfahrung. Ich bin nicht der Richtige für diese Aufgabe.“*

Aber Gott lässt diesen Einwand nicht gelten und bekräftigt seinen Auftrag für Jeremia erneut. Da ist nicht viel mit Selbstverwirklichung. Gott hat einen Plan, Jeremia muss ihm folgen.

Aber Gott erwartet nicht nur, dass Jeremia seinen Auftrag annimmt und erfüllt, er hat auch ein Versprechen: „*Fürchte dich nicht vor denjenigen, die dich nicht ernstnehmen oder dir Übles wollen; denn ich bin bei dir und will dich erretten.*“

Das soll auch uns Kraft geben im Leben mit unseren Aufgaben und Herausforderungen.

Auch für das, was Sie vorhin aufgeschrieben haben und was sie bewegt gilt, dass Gott verspricht: „*Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir und will dich erretten. Es spielt keine Rolle, ob du denkst, du bist zu jung oder zu alt, ob du denkst, du bist zu klein oder zu rund, ob du denkst, du bist zu arm oder zu beschäftigt – ich bin bei dir und möchte dich einsetzen.*“

Gott sagt: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Kor 12,9) und er wählt sich meist keine Siegertypen aus. Verändert das nicht auch meinen Blick auf Menschen, die mir schwach erscheinen? Wo entdecken wir Gottes Propheten und Prophetinnen dann? Gott sieht mehr und er sieht tiefer – diese Perspektive will er mit uns teilen. Wenn Menschen sich auf Gott eingelassen haben, in seinem Auftrag und seiner Nachfolge unterwegs waren, war es oft kein leichtes Leben. Aber viele sind dabei über sich hinausgewachsen. Menschen wie Abraham, wie Jeremia, wie Jona oder Paulus. Menschen wie Sarah, wie Hagar, wie Maria oder Martha.

**Sie waren Menschen wie du und ich.**

**Was Gott wohl mit dir anfangen kann?**

*AMEN*

*Predigt von Pfr. Paul-Bernhard Elwert am 9.8.20 in der Eusebiuskirche Wendlingen*